

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbau der Turn- und Sportschule Magglingen

Mit einer Botschaft vom 4. Juni 1965 beantragte der Bundesrat den eidgenössischen Räten einen grundlegenden Ausbau der eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen. Da diese Schule als zentrale Leitungsstelle des turnerischen Vorunterrichts eng mit der Armee verbunden ist und zudem als Verwaltungsabteilung dem Eidgenössischen Militärdepartement untersteht, seien einige Hinweise auf den geplanten Ausbau in Magglingen gegeben.

1. Die Notwendigkeit eines vermehrten Einsatzes zur Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit unserer Jugend.

Der Bund hatte sich in letzter Zeit vermehrt mit den Kehrseiten der wirtschaftlichen Hochblüte zu befassen. Dabei standen konjunkturelle Maßnahmen im Vordergrund. Der zunehmende Wohlstand macht sich aber auch auf einer ganz anderen Ebene bemerkbar: In einer zunehmenden Verweichlichung, namentlich auch der Jugend, und damit in einer Gefährdung der Gesundheit und Leistungskraft unseres Volkes. Ausländische Staaten, die größtenteils mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, erkannten bereits vor längerer Zeit die Tragweite dieser für die Zukunft einer Nation lebenswichtigen Frage. Man erinnert sich des umfangreichen Programms einer allgemeinen körperlichen Erziehung, das Präsident Kennedy als eine seiner ersten Amtshandlungen aufgestellt hat. In Deutschland wurde vor zwei Jahren eine in gleicher Richtung weisende Aktion auf Bundesebene unter dem Namen «Der goldene Plan» lanciert. Die französische Nationalversammlung hieß vor kurzem eine Gesetzesvorlage gut, die ein weiteres Fünfjahresprogramm mit einem Kostenaufwand von 3,7 Milliarden, davon $\frac{1}{3}$ zulasten des Staates, vorsieht, und den Bau zahlreicher Sportanlagen ermöglichen soll. Selbst in der traditionellen Sport-Nation England wurde von der Labour-Regierung ein «Sport-Rat» ins Leben gerufen, der auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung intensivieren und lenken soll.

Der Bundesrat ist der Ansicht, daß die Schweiz auf diesem Gebiet nicht zurückstehen kann und alle Anstrengungen im Kampf gegen die Verweichlichung unternehmen muß. Durch Annahme der Motion Kurzmeyer im Jahre 1963 haben auch die eidg. Räte Schritte in dieser Richtung gefordert. Die Eidg. Turn- und Sportschule (ETS) ist die zentrale Ausbildungsstätte für die Leibesübungen. Ihr Ausbau stellt einen wichtigen Teil der Bemühungen dar, die vom Bund, den Kantonen und Gemeinden sowie den Turn- und Sportverbänden für die Hebung der körperlichen Leistungsfähigkeit unternommen werden.

2. Die Turn- und Sportschule Magglingen bedarf des Ausbaus

Die ETS als Schule, Kurszentrum und Fachstelle des Bundes auf dem Gebiet von Turnen und Sport kann den Kampf gegen die Verweichlichung wirksam unterstützen. Leider mußte in letzter Zeit ein zunehmender Teil der angemeldeten Verbandskurse, die zur Hauptsache der Ausbildung von Leitern dienen, zurückgewiesen werden. Die Durchführung der schul-

eigenen Kurse stieß auf wachsende Schwierigkeiten, weil die verfügbare Bettenzahl nicht ausreicht, weil zu wenig Schul- und Theorieräume zur Verfügung stehen und weil die bestehenden, zum Teil behelfsmäßigen Einrichtungen nicht mehr genügen. Die Möglichkeiten zu einer vermehrten Förderung des Spitzensports fehlen weitgehend, wie überhaupt kaum noch neue Aufgaben übernommen werden können. Der Ausbau, der übrigens nicht über den ursprünglich geplanten und bereits im Jahr 1946 vorgesehenen Rahmen hinausgeht, ist deshalb notwendig.

3. Das Ausbauprojekt für Magglingen

Der in diesen Tagen veröffentlichten Botschaft des Bundesrates ist zu entnehmen, daß dem Ausbau der ETS folgende Idee zugrunde liegt:

Für die Sicherstellung und Erweiterung der Lehr- und Kurstätigkeit der ETS ist die Errichtung eines Neubaus mit den nötigen Schul- und Gemeinschaftsräumen notwendig. Der Ankauf der Altbauten, das heißt des bestehenden Hauptgebäudes (ehemaliges Grandhotel) sowie der Liegenschaft «Bel Air», die heute noch der Stadt Biel gehören, bildet die Voraussetzung für die Inangriffnahme des Weiterbaus. Eine käufliche Uebernahme der Bauten und Anlagen der ersten Baustufe (1945–1947), ebenfalls Eigentum der Stadt Biel, ist gestützt auf den Vertrag mit dieser Stadt zu günstigen Bedingungen möglich. Im weiteren ist der Anschluß an die Kanalisation für alle noch nicht angeschlossenen Gebäude der ETS aus Gründen der Hygiene dringend.

Das Projekt sieht vor, neben dem um die Jahrhundertwende erstellten ehemaligen Hotel, das bis jetzt als alleiniges Schul- und Verwaltungsgebäude zur Verfügung stand und wegen seiner dominierenden Lage bis weit ins Land hinaus als Blickfang wirkt, einen zweiten Baukörper in einer modernen Beton- und Glaskonstruktion zu errichten. Das neue Gebäude wird an die Ostfront des Altbaus angelehnt, soll jedoch in den Hang hineingebaut werden, so daß es vom Seeland her kaum sichtbar sein wird. Es werden in diesem Neubau u. a. untergebracht: Konferenzzimmer, Hörsäle, Lehrerzimmer, Büros, Lehrschwimmbecken, Sauna, Einstellräume, Depots, Luftschutzräume, Materialmagazine und Werkstätten. Die bisher behelfsmäßig als Schulräume und Büros eingerichteten Räume des Altbaus können damit wieder als Schlafzimmer verwendet werden, was einem Zuwachs von 50 Betten entsprechen wird.

Der nachgesuchte Kredit in der Höhe von 15 Millionen Franken setzt sich zusammen aus rund 2,8 Millionen für Erwerbungen (ehemaliges Grandhotel, Liegenschaft «Bel Air», Bauten und Anlagen der ersten Baustufe sowie Mobiliar), rund 1 Million für Renovationen der bestehenden Anlagen, 9,7 Millionen für projektierte Neubauten (Neubau Schulgebäude, Inneneinrichtungen, Fahrzeugräume und Erschließung der Umgebung), aus 673 000 Franken für bewegliches Mobiliar und Einrichtungen sowie aus 47 000 Franken für den Anschluß aller noch nicht angeschlossenen Gebäude an die Kanalisation, und einem teuerungsbedingten Betrag von rund 680 000 Franken.

Es handelt sich somit nicht darum, Turn- und Sportanlagen zu erstellen, sondern im wesentlichen um den Bau eines Schulgebäudes.

Bei der Inangriffnahme und Durchführung dieses Bauvorhabens wird auf die Kapazität des Baugewerbes und die dannzumalige Konjunkturlage Rücksicht zu neh-

men sein. Der Bundesrat hat sich deshalb den Entscheid über den Baubeginn vorbehalten. Auf jeden Fall wird durch den Ausbau der ETS das Bauvolumen, das im Rahmen der Konjunkturdämpfungsmaßnahmen für Bauten des Militärdepartementes festgesetzt ist, nicht überschritten werden.

Literatur

Führungstechnik und Führungskunst in Armee und Wirtschaft

Von Oberst Wolfgang Schall, erschienen im Verlag für Wissenschaft, Wirtschaft und Technik GmbH, Bad Harzburg.

Immer eindrücklicher machen sich die Parallelen zwischen Wirtschaft und Armee bemerkbar. Dies betrifft vor allem die Führungsgrundsätze moderner Massenorganisationen militärischer und wirtschaftlicher Natur. Es ist auffallend, wie insbesondere im Ausland diese Probleme immer häufiger zum Mittelpunkt gemeinsamer Betrachtungen gewählt werden und damit die Fachliteratur ständig bereichern. So hat kürzlich Oberst Wolfgang Schall auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit im Generalstab, im Oberkommando der NATO und im Führungsstab der Bundeswehr sowie seiner engen Beziehungen zur Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft in Bad Harzburg ein Werk veröffentlicht, dessen Bedeutung das Interesse aller militärischen und wirtschaftlichen Führungskräfte in Anspruch nehmen muß. Das hochinteressante Buch, aus der Sicht des militärischen Chefs geschrieben, stellt eine wertvolle Zusammenfassung aller Führungsprobleme dar. In einem ersten Kapitel befaßt sich der Autor mit den Fragen der Organisation, der Stabsarbeit und Planung, dann folgen Gedanken über die Delegation von Verantwortung und Prinzipien der Personalführung – und schließlich werden noch die Eigenschaft und Fähigkeit zur Führungskunst gründlich durchleuchtet. Nicht unerwähnt bleiben darf das reiche Literaturverzeichnis, das zur Fundgrube im Suchen nach Quellen für eingehende Studien wird.

Oberst Schall schließt seine Ausführungen, die jedem Führer militärischer, wirtschaftlicher oder politischer Richtung wärmstens empfohlen sind mit den Worten:

«In der Armee wie in der Wirtschaft handelt es sich darum, die zukünftige Entwicklung zu erkennen. Dies rechtfertigt einen Vergleich der entscheidenden Führungsprinzipien in beiden Bereichen. So soll der Versuch einer Analyse von Elementen der Führungskunst abgeschlossen werden mit einer Aussage, die wohl das Wesentliche enthält:

Entwicklungen richtig voraussehen, abwarten können, vorausdenken ohne vorauszu-disponieren. Ideen haben und nie um eine Aushilfe verlegen sein, immer Zeit haben, im richtigen Zeitpunkt aber rasch und entschlossen handeln – das ist das Geheimnis erfolgreicher Führung.»

Das vorliegende Werk ist bedeutungsvoll, weil es uns hilft, alte, aufgefahrene Geleise des «Nebeneinanders», oder sogar des «Gegeneinanders» zu verlassen und dafür miteinander die gemeinsamen Probleme zu betrachten. Dabei spricht die Technik und ihre dauernde Weiterent-

wicklung ein ganz bedeutsames Wort und verlangt gebieterisch, daß nicht nur für die Phase der Planung und des friedlichen Aufbaues, sondern insbesondere für den Notstand das gegenseitige Verständnis — ja vielleicht eine streckenweise gemeinsame Schulung aller Führungskräfte der Wirtschaft, Politik, Armee und Verwaltung gefördert werden möge. Wer sich um diese Gedankengänge interessiert, greife in erster Linie zum Buch von Oberst Schall! Z.

★

Prof. Dr. Georges Grosjean

Ursprung der Freiheit — Historische Stätten der Schweiz

«Schweizer Heimatbücher», Band 123. 24 Seiten Text, 32 Bildtafeln, kart. Fr. 6.50. Verlag Paul Haupt, Bern

Jahr für Jahr besuchen unzählige Schweizer und ausländische Gäste die historischen Stätten um den Vierwaldstättersee, und niemand kann sich dem tiefen Eindruck entziehen, den diese Stätten auch heute noch hinterlassen.

Die 32 Tiefdrucktafeln dieses Buches sind eine schöne Erinnerung an einen Besuch der historischen Stätten. Es sind nicht nur die bekannten Orte zusammengestellt, sondern auch die weniger oft aufgesuchten Stätten, die zahlreichen Burgruinen, die alten Letzitürme, die wichtigsten Geländepunkte der Schlacht am Morgarten, deren 650jähriges Gedächtnis in diesem Herbst begangen wird, und eine besinnliche Bildreihe weist auf den Wandel in der Auffassung und im künstlerischen Ausdruck, den der Stoffkreis der Ur-schweizer Befreiung und der Bundesgründung im Laufe der Zeit erfahren hat, von der Teildarstellung des 16. Jahrhunderts bis zu den Schwurhänden Witschis an der Expo 1964.

Der Verfasser gibt in einem ersten Teil des Textes die chronikalische Ueberlieferung nach der ältesten schriftlichen Darstellung, und gerade diese holzschnittartige, von jeder späteren romantischen und idealisierenden Zutat befreite Erzählung mag den modernen Menschen zu fesseln. Im zweiten Teil skizziert der Autor ganz knapp, wie aus der chronikalischen Ueberlieferung der Mythos der Eidgenossenschaft geworden ist, dem als geistige Schöpfung allein auch historische Realität zukommt. Im dritten Teil wird das historische Bild umrissen, wie es die Wissenschaft aus Urkunden rekonstruiert hat, und der Autor weist auf die Versuche moderner Forscher, wie Karl und Bruno Meyer, die in ihrem Kern als echt erkannte Ueberlieferung in das geschichtliche Bild einzubauen. Ein vierter Teil gibt in nüchterner, ebenfalls jeder späteren Zutat barer und somit wissenschaftlich einwandfreier Darstellung das, was wir von der Schlacht am Morgarten wissen, und in der Schlußbetrachtung spannt der Verfasser den Bogen wieder zur Gegenwart. V.

★

Amitai Etzioni

Siegen ohne Krieg

Econ Verlag, Düsseldorf/Wien, 1965

Die These, von der das Buch des als Dozent an der Columbia Universität New York wirkenden Verfassers ausgeht, ist folgende: «Die Strategie der westlichen

Welt, die unter den Präsidenten Truman und Eisenhower bis in die Anfänge der Regierungszeit Kennedys auf einer Kombination von Eindämmungspolitik und nuklearer Abschreckung beruhte, hat den Menschen hinter dem Eisernen Vorhang nicht die Freiheit gebracht und dem Westen die eigene Freiheit nur unter sehr hohen Kosten bewahrt.» Diese Einsicht hat Prof. Etzioni veranlaßt, einen neuen Weg aus der heutigen Lage zu suchen, der mit geringeren Kosten und unter kleineren Risiken Freiheit und Frieden bewahren soll. Diesen Weg glaubt der Verfasser darin gefunden zu haben, daß in der Form eines «graduellen», das heißt schrittweisen Vorgehens auf weite Sicht ein Wandel in der geistigen Haltung unserer zweigeteilten Welt erzeugt wird. In dieser soll eine Weltgemeinschaft heranwachsen, die sich des gemeinschaftlichen Schicksals aller Menschen bewußt und aus diesem Wissen heraus bereit ist zur gemeinsamen Arbeit. In dieser Gemeinschaft, in der das Streben nach Erhaltung des Friedens und nach Vermeidung der atomaren Katastrophe oben steht, haben die USA — aus deren Blickpunkt das Buch geschrieben ist — sehr viel reale Erfolgsaussichten.

Etzioni belegt seine Vorschläge mit einer eindrucklichen Analyse der heutigen Zeit. Er schildert die gefährvollen Konsequenzen des atomaren Patt, zeigt das Ringen um die Seele der farbigen Völker und legt schließlich seine Ideen über eine Intervention für den Fortschritt dar, die im wesentlichen in einer Intensivierung der internationalen Rüstungskontrolle, einer Neuordnung der Vereinten Nationen und einer Vertiefung der internationalen Beziehungen durch den friedlichen Wettbewerb unter den Nationen bestehen. In der klugen Analyse des heutigen Atomzeitalters sehen wir den besonderen Wert und die Bedeutung des Buches; dagegen scheinen seine Gedankengänge und konkreten Vorschläge zu einem «Siegen ohne Krieg» den politischen Realitäten unserer Zeit nicht in allen Teilen gerecht zu werden. Kurz

★

Kartenkunde

Handbuch für den Gebrauch und die Benutzung von Karten und Luftbildern. Von Major Frithjof von Ikier.

Bonn: Verlags- und Vertriebsgesellschaft «Die Reserve» 1965. Plastikeinband. 200 Seiten, 157 Illustrationen, Zeichnungen und Karten.

Fachbuchreihe der Verlagsgesellschaft «Die Reserve», Bd. 2

Dieses Handbuch für die Benützung von Karten und Luftbildern möchte allen jenen, die mit topographischen Werken zu arbeiten haben, eine allgemein verständliche Einführung in die Kartenkunde vermitteln und ihnen das nötige Verständnis für die Grundbegriffe des Kartenwesens geben. Das Buch verarbeitet die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse; es ist klar gegliedert, einfach und doch nicht simplifizierend dargestellt, und bietet eine gute Erläuterung seines Stoffes. Diese Eigenschaften werden ihm über den Kreis der Reservisten hinaus, für den es in erster Linie bestimmt ist, Freunde gewinnen. Schade, daß das Buch mit einer größeren Anzahl von Humorzeichnungen ausgestattet wurde, die eher in ein Jugendbuch als in eine wissenschaftliche Darstellung gehören. Kurz

Leserbriefe

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Herzig,

In Nr. 20 des «Schweizer Soldaten» vom 30. 6. 1965 veröffentlichten Sie unter dem Titel «Zwei Kategorien?» einen Leitartikel, der uns zu einer Entgegnung veranlaßt. Vor allem haben wir uns an seinem etwas polemischen und unsachlichen Ton gestoßen, in dem wir die der Materie angepaßte Objektivität vermissen. Daneben meinen wir aber auch, es lasse sich die andere Auffassung durchaus und sogar in Ehren vertreten. Als junge Offiziere und Unteroffiziere und — Sie finden es wahrscheinlich paradox — überzeugte, um nicht zu sagen begeisterte Soldaten, sind wir des Verdachtes, «ein pazifistisches Süpplein am Kochen zu halten», enthoben. (Was sind eigentlich «Pazifisten»?) Und doch reden wir heute für «diese Herren, die sich als Anwälte für die 'Gewissensnot' der Jugendlichen zu betätigen berufen fühlen.» Sie schreiben weiter: «Uns macht niemand weiß, daß man in diesen goldenen Jahren... von religiösen oder weltanschaulichen Gewissensnöten geplagt wird. Woher auch?» Dieses «woher auch?» — verzeihen Sie — ist oberflächlich in den Tag gesprochen. Wir nehmen nicht an, daß Sie selber in der Lage sind, die Waffe zur Hand zu nehmen und auf Menschen zu schießen — und darauf bereiten wir uns uns doch letztlich im Militärdienst vor —, ohne den leisesten Skrupel zu empfinden. Wir stehen im Krieg vor einer echten tragischen Situation: wir können für unser Vaterland kämpfen, aber dann müssen wir Menschen umbringen; oder wir können uns des Tötens enthalten und dafür unser Land im Stiche lassen. Die Voraussetzungen für eine Gewissensnot sind somit gegeben. Wie sie selber sagen, wird aber den meisten von uns die Entscheidung durch Tradition, Erziehung und Gesetz abgenommen; mit 20 Jahren erfahren nur wenige diese Tragik, die meisten schlittern ohne einen tieferen Gedanken zu

